

Zwei besondere Jubiläen zum Erntedankfestgottesdienst

■ **Enger.** Am Sonntag, 1. Oktober, werden im Erntedankfest-Gottesdienst in Westerenger zwei besondere Jubiläen gefeiert:

Monika Koch wird für 60 Jahre und Wilhelm Niermann für 70 Jahre aktiver Bläserarbeit im Posaunenchor Westerenger-Dreyen geehrt.

Monika Koch war 1962, zusammen mit zwei weiteren Mädchen, die erste Bläserin im Posaunenchor. Nach langjähriger Mitarbeit im Vorstand wurde Sie im Jahr 2008 zur Vorsitzende des Posaunenchores. Sie führte ihn 10 Jahre lang. In dieser Zeit fiel auch das groß gefeierte 100-jährige Jubiläum des Chores. Bis heute ist Monika Koch beratendes Vor-

standsmitglied.

Wilhelm Niermann fing 1953 mit dem Trompetespielen an. Auch wenn sich die Liebe zur Musik nicht sofort einstellte, wie er immer augenzwinkernd berichtet, fand er nach der Schulzeit großen Gefallen daran. Der Posaunenchor wurde schnell zum unverzichtbaren Teil seines Lebens. Er wurde 1979 zum zweiten Vorsitzenden gewählt und hatte dieses Ehrenamt 22 Jahre inne. Dafür wurde er im selben Jahr zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Beide Jubilare und der Posaunenchor freuen sich darauf mit vielen Gottesdienstteilnehmern diese besonderen Gottesdienst zu feiern.

Berichtigung Zwei Polstereien

■ **Enger/Spenge.** Im Bericht „Polsterei an der Bahnhofstraße eröffnet“ (NW vom 22. September) gab es einige unpräzise Formulierungen. Die Polsterei „Wieder Schön“, die von Enger nach Spenge gezogen ist, wird dort auch wei-

terhin von der neuen Inhaberin betrieben (die NW berichtete). Der ehemalige Inhaber von „Wieder Schön“ Marc-André Bernert betreibt nun in Enger an der Bahnhofstraße die „Polsterei Bernert“. Es sind zwei Polstereien.



Am Stand des ADFC Enger-Spenge werden Fahrräder codiert, um sie für Diebstahl unattraktiv zu machen. Foto: Stadt Enger

„Enger macht mobil“ setzt Impulse

Am Aktionstag gab viele Angebote.

■ **Enger.** Auch im ländlichen Raum ohne Auto mobil sein? Anreize dazu hat der Aktionstag „Enger macht mobil“ auf dem Parkplatz von Edeka Wehrmann an der Ringstraße gegeben. An verschiedenen Ständen wurden Besucher über konkrete Möglichkeiten zur autofreien Fortbewegung und alternativen Mobilität informiert.

Während die Kleinen auf dem Bobbycar-Parcours des Kultur- und Verkehrsvereins umherwetzten, konnten sich Eltern beispielsweise beim Bürgerbusverein Enger eingehend informieren und beraten lassen.

Dort erfuhren Interessierte von der Vereinsvorsitzenden Annette Karczewski und ihren Mitstreitern Wissenswerte über die geplante Route, die die Ortsteile Dreyen, Westerenger und Oldinghausen mit dem Stadtkreis verbinden soll und über das den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ergänzende Angebot eines Bürgerbusses. Über attraktive Fahrradrouten im Kreis Herford berichtete die Biologische Station Ravensberg.

Am Stand der Veranstalter von der Stadt Enger und des Kreises Herford standen die Klimaschutz- und Mobilitätsbeauftragten für alle Fragen rund um klimafreundliche Mobilität zur Verfügung, gaben Stadt- und Fahrpläne aus und luden zur Testfahrt mit dem „Milla Bike“ ein. Dieses Lastenrad kann bei Edeka Wehrmann kostenlos ausgeliehen werden. Gerne nutzen

Anwesende diese Gelegenheit, um sich mit dem Fahrgefühl auf diesem Transportfahrzeug vertraut zu machen.

Auch am Stand der Bike Arena Benneker wurde fleißig ausprobiert. „Schön zu sehen, dass die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit wahrnehmen, sich hier in aller Ruhe beraten zu lassen und auszuprobieren“, freute sich Meike Kornblum, Mobilitätsbeauftragte der Widukindstadt Enger, die gemeinsam mit Klimaschutzmanager Julian Kucknat-Groß für die Organisation verantwortlich war.

Eine wichtige Voraussetzung, um im Straßenverkehr sicher unterwegs zu sein, ist gute Sichtbarkeit. Dieses Credo haben die Verkehrssicherheitsberater der Polizei im Kreis Herford jedem Besucher ihres Standes ans Herz gelegt. Um in Sachen Auffälligkeit ein wenig nachzuhelfen, haben Andrea Kumpert und Kollege Andreas Liedtke Reflektoren für Fahrradspeichen, neonfarbene Sportbeutel und Warnwesten ausgegeben.

Über eine gute Besucherfrequenz konnte sich der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club Enger-Spenge freuen, der zu einer Codieraktion geladen hatte. „Ich hatte mein altes Rad auch codieren lassen. Jetzt, bei dem E-Bike, finde ich das nochmal wichtiger, denn diese Räder sind schließlich teuer“, sagt Sabine Lange, die sich mit Tochter Alexandra Koller gemeinsam aufgemacht hatte, um ihre Räder gegen Diebstahl zu sichern.

Fernsehstar Helmut Zierl fasziniert bei Autorenlesung

Am Samstag war der bekannte „Traumschiff“-Schauspieler zu Gast in der Werburg. Er berichtete von Selbstfindung, Sex und Drogen-Erfahrungen.

Alexandra Stratmeier

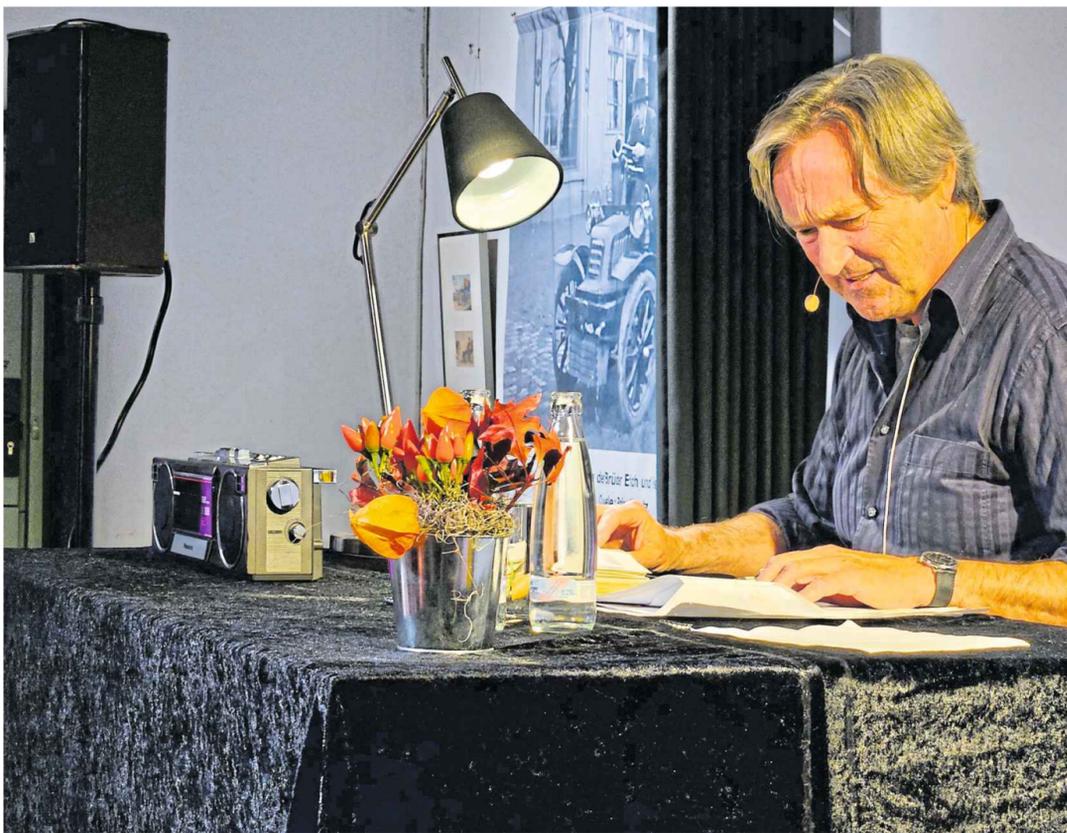
■ **Spenge.** Im Rahmen der 9. Spenger Kulturtage las der bekannte Schauspieler, Autor, Synchron- und Hörspielsprecher Helmut Zierl aus seinem Buch „Follow the sun – Der Sommer meines Lebens“. Dabei nahm er das Publikum mit auf eine literarisch-musikalische Hippie-Zeitreise in die 70er Jahre samt Sinnsuche – und Drogenbeichte.

„Der Laden ist voll“, freute sich Schauspieler Helmut Zierl am Samstagabend in der Scheune des Werburg-Ensembles. Zierl, der seit den 80er Jahren in unzähligen Filmen, Serien und Theaterstücken mitgewirkt hat – darunter „Das Traumschiff“, „Familie Sonnenfeld“, „Ein Mann steht seine Frau“, „Tatort“ und viele mehr – versprach den Zuhörern „überraschende Beichten“ in seinem autobiografischen Roadmovie-Roman „Follow the sun – Der Sommer meines Lebens“.

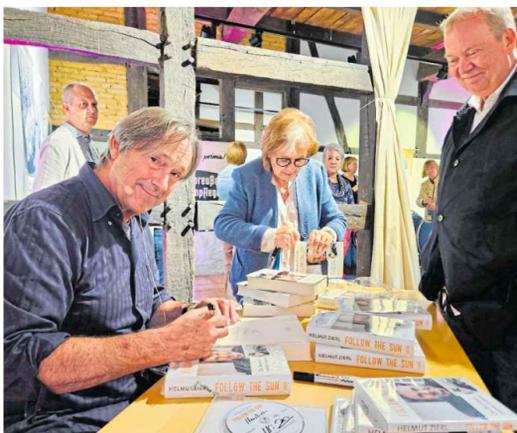
„Mein Image war mir immer vollkommen Wurscht“, sagte Zierl. Seine Rollen, oftmals als „Sonnyboy“ oder „Schwiegermamas Liebling“ auf das „Good guy“- („Lieber Kerl“-)Genre eingeschworen, stünden im Widerspruch zur „dunklen Seite seiner Vergangenheit“ in den frühen Siebzigerjahren als gerade einmal 16-Jähriger. „Da gibt es einen wahnsinnigen Widerspruch zwischen dem zerstörerischen Chaoten meiner alten Hippie-Zeit 1971 und dem späteren Ex-„Traumschiff“-Schauspieler“, so Zierl.

Der Autor und Schauspieler berichtete auch, dass er nach über 100 Lesungen und vielen Talkshow-Besuchen oft gefragt würde, warum „ein Schauspieler von Mitte 60 aus der 200-Seelen-Gemeinde Dithmarschen an der Nordsee“, ein Buch über seine wilden, von Drogenenerfahrungen geprägten Jugendjahre herausbringen würde. „40 Jahre habe ich die Erlebnisse mit mir herumgeschleppt und nie mit jemandem darüber gesprochen“, sei dann seine Antwort. Zehn Jahre lang habe er an dem sehr persönlichen Werk, das von „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“ erzähle und viele traumatische Stellen beinhalte, gearbeitet.

In dem 380 Seiten starken Roman beschreibt Zierl die



Die zahlreich erschienenen Besucher in der Scheune der Werburg lauschten zwei Stunden lang den überraschenden Jugend-Beichten von Publikumsliebbling und „Traumschiff“-Star Helmut Zierl. Fotos: Alexandra Stratmeier



Schauspieler Helmut Zierl nahm sich bei der Signatur in der Pause der Autorenlesung Zeit für persönliche Widmungen, was Zierl-Fan Klaus Wemhöner aus Herford freute.

dramatischsten drei Monate seines Lebens: Von der „hässlichsten Schule der Welt“ wegen Hasch-Deals verwiesen und im rot geklinkerten Polizistenelternhaus wegen Enttäuschung rausgeflogen, reißt er mit dem Allernötigsten und gerade einmal 200 D-Mark aus

um der Enge der norddeutschen Provinz zwischen Rübchen- und Kohlfeldern zu entkommen. Per Anhalter schlägt es das junge „Zierlchen“ – wie sein Schuldirektor ihn nannte – nach Brüssel: „Das Zentrum der Hippies war das Mekka der Blumenkinder

Europas.“ Immer wieder unterbricht Helmut Zierl seine Lesung und spielt auf seinem alten Kassettenrekorder aus den 80ern dem damaligen Zeitgeist entsprechende melancholische Klänge und Hardrock – von Led Zeppelin über Simon & Garfunkel bis zu Paul McCartney und vielen weiteren Kult-Legenden.

Mit seinem publikumsnahen Vortrag entführt der 68-jährige Mime sein Publikum zu einem zweistündigen Roadmovie-Trip. Die geballte Lebenserfahrung – vor allem auch die Konfrontation mit Tod, Verlust und harten Drogen – an den verrücktesten Schauplätzen Brüssels, Amsterdams und Antwerpens zwischen Lebenskünstlern, Junkies, Schulschwänzern, Sinnsuchenden und schönen Frauen, in die Zierl sich immer wieder im Laufe des dreimonatigen „Sommers seines Lebens“ unsterblich verliebt, bringt ihn schließlich an seine Grenzen.

„Ihr habt gar nicht so viele Taschentücher dabei, um zu er-

fahren, wie es weitergeht“, ließ Helmut Zierl sein Lesepublikum auf das Ende der Geschichte gespannt bleiben. Sylke und Klaus Wemhöner aus Herford, die Mitglieder des dortigen Musik Kontors sind, fanden die hochkarätig besetzte Lesung „überraschend toll“. „Das ist der Soundtrack meines Lebens“, schwärmte Klaus Wemhöner von den eingespielten Hits vergangener Zeiten. Helmut Zierl verriet am Rande der sicher in Erinnerung bleibenden Veranstaltung auch Persönliches: „Die Themen Sinnsuche, Aufbruch und Leistungsdruck der Kinder der 70er Jahre sind im Grunde die gleichen wie heute: zeitlos.“

Regina Schlüter-Ruff vom Stadtmarketing freute sich, „dass so viele der Sonne des Autors gefolgt waren“ und dankte der Stiftung der Volksbank Enger-Spenge, der Familie Nottelmann und den Mitgliedern des Werburg-Vereins für ihre Unterstützung bei der dritten Veranstaltung der Spenger Kulturtage in diesem Jahr.

20 Jahre Reittherapie

Am Wochenende wurde groß das jahrzehntelange Bestehen des Reittherapiezentrum Warmenautal gefeiert. Die Voltigiererrinnen präsentierten waghalsige Figuren.

Eric Pielsticker

■ **Spenge.** Es ist eine besondere Beziehung, die Menschen zu Tieren aufbauen können. Ob es Hunde, Katzen oder Kaninchen sind – Menschen haben häufig eine spezielle Bindung zu ihnen. Genauso ist es auch bei Pferden, wie die Mitglieder des Reittherapiezentrum Warmenautal am vergangenen Sonntag zeigten. Sie feierten mit einem abwechslungsreichen Programm ihr 20-jähriges Bestehen.

Auf dem großen Gelände hatten die Veranstalter verschiedene Aktionen vorbereitet. Den Start machten sie mit einem Gelassenheitsparcours und danach folgten die Reiterinnen der „Mädchen vom Warmenautal“. Früher war das

Sommerfest ein fester Bestandteil des Therapiezentrums. Seit 2012 hatten sie allerdings keines mehr organisiert. Zur Feier des Tages wollten sie aller-

dings diese Tradition aus den ersten Jahren wieder aufleben lassen.

„Beim Therapeutischen Reiten erfahren die Beteiligten im-



Die „Voltis“ des RFV Neuenkirchen zeigten ihr Talent auf dem Pferd. Foto: Eric Pielsticker

mer wieder, wie durch das Pferd ein Zugang zu Menschen gefunden wird, der durch andere Therapien nicht möglich war“, erklären die Veranstalter. Besonders freut sich Leiterin Melanie Horstmann alte Bekannte wieder zu sehen: „Ich sehe hier heute Gesichter, die habe ich das erste Mal gesehen, als sie vier Jahre alt waren.“

Auch erfreut zeigte sie sich darüber, dass alles reibungslos geklappt habe. „Einige Therapiekinder waren schon sehr nervös, aber sie haben das alle super gemacht“, sagt Horstmann. Besonders dankte sie dabei ihrer Kollegin Nicole Hartner, die eine große Unterstützung bei dem Fest darstellte. So präsentierten sie zum einen Fallbeispiele von Hip-

pothérapie oder Heilpädagogischer Förderung mit dem Pferd. Ponyreiten, ein Agility & Trickdog mit Svea Lehmann oder die Mini-Shettys vom Gestüt Loose waren darüber hinaus Teil des vielfältigen Angebots. Ebenso wie die Voltigiererrinnen des RFV Neuenkirchen, die mit waghalsigen Figuren ihr Vertrauen in das Tier und ihre Mitstreiterinnen bewiesen.

„Es ist einfach wahnsinnig toll, zu sehen, wie viele Menschen so ein Randthema wie das therapeutische Reiten bewegen kann“, sagt Horstmann. Dies machte sie auch an den zahlreichen Sachspenden fest, die für die traditionelle Äppelwette bestimmt waren. Die Sieger durften sich über tolle Sachpreise freuen.